

Frankfurter Altsportler feiern ihr 70-jähriges Jubiläum

Foto: Oeser



70 Jahre gibt es sie nun schon: die Frankfurter Altsportlervereinigung. Der damalige Leiter des Sport- und Badeamtes Karl Zimmer gründete diesen Männerclub 1948. Frauen sind erst seit zehn Jahren dabei. Als Erste wurde die ehemalige Frankfurter Oberbürgermeisterin Petra Roth beim Jubiläumsfestakt im Römer zum 250. Treffen aufgenommen. Der Geburtstag wurde gebührend im Restaurant des Ersten Frankfurter Schwimmclubs am Schwedlersee gefeiert (siehe Foto). Roland Frischkorn, Vorstandsvorsitzender des Sportkreises Frankfurt und des Fördervereins der Frankfurter Rundschau „Schlappekicker“, überbrachte Grüße.

Viermal im Jahr treffen sich die ehemaligen Fußballer, Gewichtheber, Handballer, Hockeyspieler Leichtathleten, Radfahrer, Ruderer, Tennisspieler und Turner im „Klaane Sachsehäuser“, wobei immer ein Referent zu einem aktuellen Sportthema eingeladen wird. Die größte Gruppe unter den 100 Mitgliedern bilden die Ruderer, gefolgt von den Turnern. Eine Busfahrt und eine Weihnachtsfeier runden das jährliche Programm ab. Zahlreiche prominente Sportler zählten und zählen zu den Mitgliedern, unter anderen der Eintrachtler Adolf Bechtold, der 800-Meter-Läufer Heinz Ulzheimer, der Straßen- und Bahnradfahrer Horst Holzmann (mit Hermann Moos Gründer des Radrennens Rund um den Henninger Turm), der Ruderer Günter Jordan, die Sportjournalisten Herbert Kranz (hr) und Helmer Boelsen (FR), die leider alle nicht mehr dabei sind. Der Kunstturner Willi Jaschek und der Gewichtheber Karlheinz Fechter kommen regelmäßig zu den Treffen. Sprecher ist Norbert Leutz. Frühere Sprecher waren Stadtschulrat Fritz Semich, gefolgt von Albert Bank und Bert Merz (FR) und Anton Schreibweis. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Infos gibt es unter Telefon 069/39 52 16. *Josef Ullrich*

Wer weiß mehr?

Hanna Eckhart wüsste gern, „ob jemand aus familiärer Überlieferung etwas über die Musiklehrerin Cäcilie Fehmer (* 1867 auf Gut Schwitten bei Mitau/ Lettland) mitteilen kann. Sie war 25 Jahre in England lehrend tätig, ist im Ersten Weltkrieg nach Frankfurt gekommen und bis zur Ausbombung 1944 (Eschersheimer Landstraße 112, vorher Myliusstraße 9) hier lebend und unterrichtend. Sie wurde nach Idar-Oberstein evakuiert und verstarb dort Ende der 1940er Jahre. Ihr favorisierter Komponist war Chopin. Vielleicht weiß jemand etwas über sie mitzuteilen?“

Antworten bitte direkt an:

Hanna Eckhardt, Kettenhofweg 77, 60325 Frankfurt,
E-Mail: eckhardt.hanna@gmail.com *red*

Wo war's?

In der mehrere tausend Fotografien umfassenden Sammlung aus dem Atelier Dr. Paul Wolff & Tritschler vorwiegend aus den 1920er und 1930er Jahren im Institut für Stadtgeschichte befinden sich manche, deren Identifizierung bisher nicht gelang. Dazu gehört das Foto dieses Straßenzugs. Besondere Anhaltspunkte zur Identifizierung wie Straßenschilder oder Namen von Läden sind nicht erkennbar. Vielleicht kennen oder erkennen unsere Leser diese Straße. Hinweise dazu bitte schriftlich an die Redaktion der Senioren Zeitschrift, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt.

Hans-Otto Schembs



Foto: Institut für Stadtgeschichte

SZ-Leser Rainer Willibald Britten empfiehlt ein Buch:

„Mit dem Inhalt: Ich bin müde. Wobei und bei Was? Ich bin müde im Sprachgebrauch, in der Arbeit und im Beruf, in der Partnerschaft, Kirchen-Müde, Politik-Müde. Müde mit mir selbst. Ein Zustand, der zur Einsamkeit und Erkrankung führt.

Eine Sache, die uns alle angeht und speziell in der Lebensmitte und im Alter. Um diese Situation zu ändern, gibt es leichte Literatur, schön zu lesen. Um die Ursache



zu erkennen und zu ändern, sollte man das Buch „Ich bin müde“ vom Vier Türme Verlag von Anselm Grün lesen. Ich habe das Buch gelesen und für sehr gut und hilfreich für viele Mitbürger befunden.“ *red*

Anselm Grün: Ich bin müde, Vier-Türme-Verlag, 18 Euro

Eigeninitiative erwünscht

SZ-Leser Egon Matthes besucht gerne den Seniorentreff im Gallus. Nach seinen Beobachtungen sind die Gästezahlen dort rückläufig. Auch stellt er eine gewisse Interesselosigkeit am Programm fest. Seine Ideen, wie man das ändern könnte, hat er in einem Leserbrief niedergelegt. Ihn interessiert auch, wie die Situation in anderen Seniorentreffs ist. Wer davon berichten möchte und wer gute Ideen hat, wie man die Treffs und ihr Angebot noch attraktiver gestalten kann, kann sich direkt wenden an:

Egon Matthes, Idsteiner Str. 155, 60326 Frankfurt/M.
Telefon/Fax: 069-731673, E-Mail: egmapr@gmail.com

„Kontinuierlicher Beliebtheit erfreut sich der beliebte Zahlenlotto-Ableger Bingo, der in zahlreichen Treffs wenigstens einmal monatlich im Kalender steht. Dafür braucht es allerdings eine/n Spielleiter/in mit Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen sowie stimmlicher Leistungsfähigkeit.

Auf Platz 2 der Beliebtheitskala steht offensichtlich das gemeinsame Singen – zu instrumentaler sowie gesanglicher Begleitung. ... Die Vortragenden musizieren nicht für sich selbst, sondern richten sich nach den musikalischen Vorlieben der Treffgäste. Vorträge sowie Lesungen oder Dokumentationen sprechen meist nur ein kleineres, dafür aber aufmerksames und dankbares Publikum an.

Auch Spielenachmittage haben viele Anhänger(innen). Hier ist alles beliebt, was unterhaltsam und kurzweilig ist oder aber das Gewinnen schwer macht.

...

Vor allem prägen jedoch Frequenz und Qualität hausgener Angebotsprodukte die Attraktivität eines Seniorentreffs. Das sind etwa die kleinen, aber feinen

Rente aufbessern und Sinnvolles tun



Unser Wohn-Service-Team erbringt Hilfen im Alltag und unterstützt ältere Bürger in ihrer Lebensführung. Wir sind im gesamten Rhein-Main-Gebiet tätig.

Machen Sie mit!

Sie erwartet: monatliches Einkommen. Einsatz in Wohnortnähe, ggf. Dienstfahrzeug. Keine Pflege.

Kontakt:

Dienste im Quartier GmbH
Rathenastr. 32
63067 Offenbach
Tel. 069 13817253
info@diq-of.de



Beiträge der hauseigenen Cafeteria, wie Frühstücksbüfets oder Kaffeekränzchen mit frischen, selbst gebackenen Waffeln.

Jahreszeitliche Höhepunkte bieten unstrittig die mit viel Einsatz und Liebe organisierten Feste: Fastnacht, Frühling, Sommer, Weihnachten.

Hier trägt – bisher – die Zentrumsleitung die alleinige Last und Verantwortung für den gesamten Ablauf, für Dekoration, Programm und Bewirtung. Ein gewählter „Treffbeirat“ könnte hier von der Planung an mitarbeiten und stets hilfreich zur Seite stehen. ...

Wie könnten die Älteren ihre Interessen als ‚mündige‘ Bürger in den Seniorentreffs einbringen? Sie könnten sich zum Beispiel vier bis sechs Personen aus ihrem Kreis in einen eigenen Zentrumsbeirat wählen. Dessen vornehmste Aufgabe wäre, in Gesprächen mit der Zentrumsleitung etwa alle zwei Monate an der Auswahl von Programmangeboten für das alltägliche Zentrumsleben mitzuwirken. Dem könnten natürlich interne Diskussionen in den Treffgruppen zur Auswahl der interessantesten Angebote vorausgehen. So würden Anregungen und Wünsche über Ablauf und Inhalt von Veranstaltungen in diesem Kreis abgeklärt und an die Zentrumsleitung weitergegeben.“ Mehr Ideen direkt an Egon Matthes (Anschrift siehe oben).